

Viel Gespür für meditative Stimmungen

Faszinierender Raumklang: Alison Balsom und David Goode in Schweiklberg/Landkreis Passau



Es gehört schon sehr viel Routine dazu, eine sogenannte „Bach-trompete“ zu schmettern und dabei auch noch rein zu intonieren. Dieses Instrument – das Johann Sebastian Bach übrigens nicht kennen konnte, weil es erst Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelt wurde – beherrscht die Engländerin Alison Balsom wie nur wenige weltweit.

Das bewies die Startrompeterin nun auch bei den Europäischen Wochen, als sie zusammen mit dem nicht minder talentierten Organisten David Goode in der gut besuchten Abteikirche des Klosters Schweiklberg auftrat. So bestach in Bachs einleitend interpretiertem Concerto in D-Dur (BWV 972) jeder einzelne Ton und zwar sowohl in den virtuosen Ecksätzen als auch im lyrischen Larghetto. Selbiges gilt auch für die Sätze aus der Suite

Nr. 2 von Händels „Wassermusik“. Erfreulich war an diesem Abend die stilistische Breite der Kompositionen, welche neben dem Barock auch der Moderne großes Gewicht einräumte. Balsom zeigte dabei unter anderem auf beeindruckende Weise die verschiedensten Mög-

lichkeiten auf der „normalen“, also der B-Trompete, durch Dämpfer bis hin zum typischen „Quaken“ in der von zahlreichen Einflüssen – darunter auch Zirkusmusik und Blue-Notes – geprägten Sonata vom 1955 geborenen Komponisten Naji Hakim.

Aber das Duo entwickelte auch viel Gespür für meditative Stimmungen wie beispielsweise in Jehan Alains „Le jardin suspendu“. Durch eine metallisch dünne Registrierung an der Orgel erreichte David Goode hier interessante neoimpressionistisch anmutende Klangflächen, über die Balsom ihre, die Tonalität sprengenden Läufe mit viel Innigkeit ausführte.

Packend setzte das Duo abschließend geballte Kraft und Pathos im Finalsatz von Petr Ebens „Windows“ um. Beeindruckend war zudem, wie Goode vom zentralen Spielpult aus die drei im Chor und auf der Empore platzierten Orgeln unterschiedlich ansteuerte, um einen faszinierenden Raumklang zu erzielen. Nach dem kaum enden wollenden Applaus gab es als ebenso beeindruckend interpretierte Zugabe den „Prince Of Denmark's March“ des englischen Barockkomponisten Jeremiah Clarke.



Freuten sich über den kaum enden wollenden Applaus: Startrompeterin Alison Balsom und Organist David Goode. – Foto: Scholz

Stefan Rimek